

Ungarn und Deutschland.

Tageblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur:
TÖLTÉNYI M.

Motto: *Reize den Ungarn nicht!*

Nr. 18.

Wien, Dienstag den 25. Juli.

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrngasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Ungarn.

Schlacht bei Werscez. Unser göttlicher Sieg vom 11. Juli war bei Weitem glorreicher als wir ihn mit unserem letzten Berichte beschrieben haben. Unser Berichterstatter ist auf seinem Wege von Szegedin nach Werscez einem langen Zuge mit 160 Gefangenen beladenen Wagen begegnet, welche von 300 mobilen Garden nach Temesvár escortirt wurden. Darunter 120 Serbier. Die Escortmannschaft war ganz begeistert bei Darstellung der Schlacht. Die vollständig armirten so wie die mit Lanzen bewaffneten Vaterlandsöhne zeigten triumphirend ihre blutbetüngten Schwerter und Picken. Zu Werscez angelangt, vernahm der Berichterstatter von dem dazu betrauten Comitatsbeamten, daß bereits über 200 gefallene Feinde beerdigt seien und noch Viele auf dem Schlachtfelde herumliegen, so daß man die Anzahl der Gefallenen auf 300 Mann annehmen könne. Auch Jadicz, der Häuptling und Anführer dieser Raubhorden ist gefallen. Unter den Gefangenen befindet sich der berühmte Kassenräuber Sztanimirovics so auch der gewesene Oberleutnant, nunmehriger Major der Rebellen Koich.

Gegen die, in den Comitats-Gefängnissen verwahrten Serbier und ihre Häuptlinge wird das mit den Verhören beschäftigte Comitatsariat übermorgen standrechtmäßig verfahren. Die Gefangenen Gränzer wurden dem Kriegsgerichte überliefert.

Der Sieg brachte uns 5 Kanonen, 3 Fahnen, eine Menge Feuerwaffen und 2 Karren Munition. Der moralische Eindruck ist jedoch der größte Triumph. Diese Schlacht sicherte die ganzen Gränzen des Temeser und Krassöder Comitats, so daß nunmehr auch die gegen Morgen liegende untere Gegend der torontaler Gespannschaft vollkommen gesichert ist. Hiedurch ist das zweifelnde Volk von der wahren Sachlage unterrichtet und die in ihrer Mitte sich befindenden noch einzelnen Waghalse niedergeschlagen.

Die Hauptsache ist aber, daß durch diese Affaire in der Grenze ein umgekehrter Geist Platz greifen wird.

Wie von einem übermächtigen Wesen hervor gezaubert erschienen in und um Werscez augenblicklich allerorts unsre National-

Cocarden. Die, welche keine solche erhaschen konnten, steckten plötzlich das frühere temeser Oppositionszeichen, die weiße Feder, auf.

Das schonungslose Verfahren gegen die Serbier und das mildere Begegnen unserer Soldaten gegen die nothgedrungen der Bewegung beigetretenen Gränzer-Brüder und der dadurch hervorbrachte gute Eindruck, ist bekannt von Sz. Mihály.

Unter den Serbieren haben die Säbel unserer Husaren schrecklich gewirthschaftet, allenthalben sieht man rasirte Kopftheile auf dem Schlachtfelde herumliegen; von den Gränzern keine. Von Pardon gegen Erstre war gar keine Rede.

Im Allgemeinen haben sowohl unsere tapfern Husaren als auch die braven Picken- und Sensenmänner Unerrockenheit und echt magyarischen Muth bewiesen und ihren bei Sz. Mihály gemeichelten Capitän D'Orsay schrecklich gerächt.

Die National-Garde hat die Schlacht mitgefochten und diese sowohl als die 16 Arader National-Gardeartilleristen, welche letztere der k. Commissär von Bukoviez Tags zuvor auf Wagen kommen ließ, haben sich des Allgemeinen und des Feldherrnlobes verdient gemacht.

Die bei Werscez lagernde l. Infanterie konnte an dem Treffen nicht Theil nehmen, so schnell geschah die Ueberrumpelung von Seite der illhr. Insurgenten.

Die Gegner bestanden nach Angabe ihrer gefangenen Führer aus 2200 M. Gränzer und bei 500 Serber; von Letzteren kamen wohl nur Wenige mit heiler Haut davon. Die sich in der Flucht rettenden Gränzer sagten selbst überall, daß sie nur der Großmuth der Husaren ihr Leben verdanken. (Dies der Feind. Beweis genug, daß wir Ungarn keine Barbaren sind).

Alles ist nun sowohl in Werscez als auch in Alt-Weeze für Ungarn eingenommen.

Wenn das so fort geht, dürfen wir unsrer guten Sache bald den glänzendsten Erfolg erwarten.

Bei der Werscezer Schlacht verloren die Illhrer 300 Mann unsrer Seite haben wir den Tod von 5 Mann zu beklagen.

Um Rikinda und besonders in Kumand und Taras beginnt

es wieder zu spucken. Aus Taras hat man den Geistlichen, welcher wahrscheinlich nicht mit den Empörern halten wollte, nach Carlowicz gefänglich abgeführt.

In Folge dieser Frechheit haben die Husaren einen Theil von Taras in Brand gesteckt; und nun rennen die Verruchten wie toll die Umgebung mit diesem Schreckbilde zu allarmiren.

Die Rifindaer haben zur Vermeidung einer ähnlichen Strafe Feuerwachen ausgestellt. Uebrigens auch den Carlowicz'ger Aufruf zurückgeworfen.

Ueber Croatien.

Ein ewiger Schandfleck der ersten Periode der allgemeinen Pressfreiheit ist die allgemeine Lüge, sind die Umtriebe, wodurch man die heilige Wahrheit in unserer Zeit verdunkelte, schändete und die Erkenntniß derselben hintertrieb, der Presse dadurch den Weg der Erörterung der Wahrheit abschchnitt, die Aufgabe und den Zweck der Pressfreiheit vernichtete. Die Geschichte wird von unseren Zeiten sagen: sie erniedrigten die Pressfreiheit zur Spekulation, sie wetteiferten in der Uebertreibung, sie schracken von der frevelhaften Lüge nicht zurück, die sie dummdreist der Welt hinwarfen, sie hatten das Recht, und wagten die Wahrheit nicht unumwunden darzustellen.

Uns beruhigt das Bewußtsein, gegen diese Beschuldigungen nicht gesündigt zu haben. Wir sprachen die Wahrheit stets nackt, ohne Rückhalt, ohne Schonung aus, und kümmerten uns um den Haß, der Feindschaft der Großen und Mächtigen, der Meinung der Welt nichts, denn wir thaten unsere Bürgerpflicht, und bewahrten rein unser Gewissen.

Kein Land verdächtigte man dermaßen als Ungarn, keine Sprache war in den Schimpfausdrücken so üppig, als die deutsche, in welcher alles, was über Ungarn geschrieben wurde, falsch, lügenhaft, niederträchtig war. Kein Deutscher vermochte den originellen, Charakter, des von allen Völkern Europas, eigenthümlichen Ungarns aufzufassen, und die deutsche Universitäts-Wissenschaft mußte doch etwas über Ungarn als nächster Nachbar schreiben, so schrieb das in autocratischen Ketten liegende Deutschland vom constitutionellen Ungarn, indem es sich nicht nach seiner Form modelte, Schimpf; — das constitutionelle Deutschland aber schreibt über das alt constitutionelle Ungarn, das in seinen Rechten erst nun eingefest wurde, weil es abermals die deutsche Dictatur zu verwerfen wagt und seine Rechte behauptet — Schimpf! — Ungarn lärmt nicht viel, handelt aber um so mehr, weil es weiß, was es will, und man wird abermals nach einiger Zeit auszurufen genöthigt sein — unbegreiflich! dies haben unsere Zeitungen nicht angezeigt! Wißt Ihr, was Ungarn will? Ungarn will und ist factisch ein unabhängiges Reich und Nachbar Deutschlands, also Ungarn und Deutschland.

Kehren wir zu Croatien zurück. Nichts ist entsetzlicher, als in Wien über die jehigen Wirren Croatiens sprechen zu hören. So viel Unkenntniß über ein Nachbarvolk herrschte nie und nirgends als in Wien, und doch spricht man nirgends mehr über Ungarn als leider! in Wien. — Die Amerikaner kennen die ungarischen Zustände besser als die Wiener! Stelle man die einfachen Fragen an die Magyarenfresser: welche Stellung hat Croatien Ungarn gegenüber? was kann Croatien von Ungarn rechtlich mehr verlangen, als es durch die Geseze zugesichert erhalten hat? Ich erfuhr es leider! practisch, daß kein Einziger von allen Magyarenfresser und Croa-

ten-Coqueten diese Fragen zu beantworten vermochte; und nun frage ich, ob man sich mit solchen Menschen in fernere politische Debatten ohne einen Unsinn zu begehen, einlassen kann??

Croatien wurde in dem letzten Landtag gefesslich — hört ihr gefesslich — die Verwaltung und Ausübung der Geseze in seiner Sprache gefesslich, also ist die niederträchtige Beschuldigung, die Verletzung ihrer Nationalität eine infame Lüge. Mehr wird Croatien nicht einmal durch den Anschluß an die Völker des Mondes erhalten. Das aus 3 Comitaten bestehende Croatien will erobern! nun diesen Plan wird Jedweder mitleidsvoll belächeln. Was will also Croatien? Das was man in Ischl will. Ja diese Räuber sind elende Werkzeuge der Reaction unter dem Mantel der Nationalität. Die Häuptlinge sagten ja in dem blutbesudelten Blatte, die „Agramer Zeitung“ klar und ausdrücklich: sie wollten die „alte Ordnung“ herstellen, den Kaiser in seine „Rechte“ einseßen! Später als sie sahen, daß dies in Wien ein böses Blut mache, legte man ihnen in Mund, sie sollten die beiden Finanz- und Kriegsministerien an das Wiener Ministerien anzuschließen verlangen, das wirkte. Seitdem sind alle Räubereien, Plünderungen, Mord und Brand vergessen, die Scharfrichter sind Herzensbrüderl geworden, man macht Fraßengesichter zu den empörendsten Gräuelt- und Mordscenenberichten, man jauchzt den unmenschlichen Tartaren horden Brüderlichkeit zu! Soche Brüderlichkeit verachten wir, es tröstet uns, daß Deutschland anders von uns denkt. Also Wien, das von und durch unser Gold reich, blühend und mächtig geworden ist, Wien, dessen Söhne wir die zahlreichsten im Kampfe des 13. März'es unterstützten, Wien, in dessen Nationalgarde so zahlreiche unserer Söhne den Dienst mit Auszeichnung und Sorgfalt versehen, Wien lehnt sich, bricht die Freundschaft, die es uns am 15. März zuschwor, und mit dem Bruderkusse gestegelt hat?! Ungarn hat stets ein eigenes Ministerium, eigene Verwaltung gehabt, die separatistische Tendenz können nur Unwissende behaupten. Italienischer Krieg — diesen hat Euer constitutionellstes Blatt, die „Constitution“, eine verkehrte Politik geheißt und uns dafür belobt. Staatsschuld machte man ohne uns zu befragen, wo doch stets und alles nur von unserm Landtage verlangt wurde, und nicht eine Schiene Eisenbahn, nicht eine Kloster Straße für unser Geld und Silber wurde auf unser Land angewendet, viel weniger von der Staatsanleihe. — Uebrigens werden wir Euer Freundschaft nicht anbetteln. Ihr brachtet den Eid.

Wir verirrt uns, wollen aber in der nächsten Nummer ausführlicher über Croatien berichten, hier werden wir nur die Gräueltthaten kurz skizziren.

Man verjagte alle Ungarn und Deutsche und croatische rechtliche Patrioten, von den Juden erpreßte man 10,000 fl., um eine Deputation nach Wien schicken zu können, wo illyrische Magnaten sich in Bauernkleidern vertappten, um den Bauernstand vertreten zu können; die illyrischen Häuptlinge sind verschuldete Adelsproletarier, die sich durch diesen verzweiflungsvollen Schritt von den Klauen der unbarmherzigen Gläubiger retteten, sie erklärten den edlen im Comitatsdienst ergrauten Vicegespan Suvich zum Narren, stellten ihn dem Hohne des Pöbels am Pranger aus, erbrachen die Gruft in Europolya, beraubten die kön. Kassen in Steiermark, Slavonien, plünderten Familien, Gaj die Seele und Haupttriebfeder des Illyrismus erpreßte von einem Kaufmann 12,000 fl. für seine Freiheit, derselbe Galgenstrick erpreßte vom Fürsten Milosch

im Namen Jellasich 27,000 fl., weshwegen dieser ihm mit einem Prozesse drohte, man äscherte ganze Dörfer ein, mordete Kinder im Mutterleibe, 5—6jährige Kinder enthauptete man aus Vergnügen, schnitt Schultheißen die Ohren ab. Diese Menschen sind Euere Brüder und Verbündete! — Diese Thatfachen verbürge ich. —

Lieber Freund!

Trotz des aufgehobenen Brief-Geheimnisses, durch den Ex-Banus neuerer Zeit erlassenen geheimen Ukas, in welchen eine aus drei Sibiren, auf jeden Haupt-Postamate bestehende Commission bevollmächtigt wird, alle Briefe zu öffnen, und diejenigen, die über des Ex-Banus hohe Person oder der Illyrischen (Reactionären) Partei sauberes thun und lassen etwas enthaltet, den Flammen Preis gegeben, oder zur einstmaligen spanischen Inquisition, nach beendeter glücklich gelungener Reaction zum Gebrauch aufbewahrt wird, daher Niemanden zu rathen seinen Namen zu unterzeichnen. — Dennoch werde ich nicht ermangeln, die durch verschiedene mir zu Gebote stehenden Mittel und Wege von Zeit zu Zeit bis die Möglich- und Thunlichkeit es zulassen wird, das neueste vorgefallene beim Heerd der Reaction, dessen Koch der Ex-Banus ist zu berichten. —

Wer das Handbillet des Erzherzogs Johann gelesen, wird sich erinnern, daß es ausdrücklich darinnen steht, daß der Ex-Banus von allen Feindseligkeiten abzustehen hat. — Was geschah aber?

Der Ex-Banus hat zwar pro forma, als wolle Er dem Handbillet Genüge leisten, in der Sitzung der Landes-Congregation vorgebracht, man möchte von den Feindseligkeiten gegen Ungarn absteigen, nachdem sich die Differenzen der beiden Länder zur beiderseitigen Zufriedenheit vielleicht am gütlichen Wege beilegen ließen, was auch wünschenswerth wäre, da Ihm die Kräfte des Landes gegenüber der zu bestreitenden Auslagen für einen Krieg am Besten bekannt sind — dieß war Del ins Feuer gegossen, von allen Seiten ertönte Krieg mit den niedrigst bittersten Schmähungen gegen Ungarn. — Jeder Fremde glaubte in den verzehrten Gesichtern die äußere Resignation zu lesen, daweil war es bloß ein von Ex-Banus zur Aufführung beorderte dramatische Scene. — Worauf ein Offizier aus der Gränze das Wort ergriff, und die Eile zu den Vorkehrungen des nahe bevorstehenden Krieges auseinandersetzte, mit dem Bemerkten, es erheische die dringende Zeit, daß man energisch handle, nachdem es sich aber aus Verhandlungen zeige, daß große Uneinigkeit herrscht, wodurch viel Zeit versäumt wird, wäre Er der Meinung, einem das Vertrauen zu schenken mit unumschränkter Vollmacht, worauf man einstimmig den Ex-Banus zum Dictator proclamirte. —

Der Herr Dictator sträubte sich anfangs die Stelle anzunehmen, mit der Aeußerung Krieg führen, kostet Geld, wozu wir liegendes Geld in der eigends zum Kriege bestimmten Casse haben müssen. — Auch diesen Verlangen wurde gleich entgegen gekommen. — Man schritt gleich im Sitzungs-Saale zu freiwilligen Beiträgen. —

Ein serbischer Archimandrit machte den Anfang, nahm seine Goldkette im Werthe von 450 fl. C. M. vom Halse, und gab selbe als Beitrag auf den Altar des Vaterlandes als Kriegsbeitrag. — Nach Ihm folgte der Bischof und Prior Auranae Schrott, gab einen Theil seines Silbers im Werthe von 4000 fl. C. M. und in

baaren 1000 fl. C. M. gegen Ungarn, von wo Er seine Revenuen bezieht — diesen folgten mehrere freiwillige Beiträge, aus den verschiedenartigsten Sachen bestehend. — Außerdem wurde der Dictator bevollmächtigt, eine Anleihe von 100,000 fl. zu machen. —

Sodann schritt man zur Kriegs-Beisteuerung, die auf 500,000 fl. festgesetzt wurde, wovon 280,000 fl. auf Croatien und 220,000 fl. auf Slavonien zu zahlen kommt. —

Alle diejenigen, die das Land verließen, weil Sie dem Manifeste zu gehorchen müssen glaubten, wurden besonders bedacht, nämlich durch eine vierfache Besteuerung im Vergleich gegen die andern. So wurden auch bereits ohne Wissen der abwesenden Herrschaften Beamte den Terrorismus fürchtend zu verschiedene Zahlungen gezwungen. —

Allgemeine Bestürzung erregte die Relation des slavonischen Deputirten Bunyik, nämlich, daß alle Grundherrschaften (Spaije) in Slavonien mit der ungarischen Regierung halten, daher das Land für Ihre Interessen als verloren zu betrachten ist, wenn nicht der Ex-Banus mit seiner persönlichen Gegenwart, inponiren und kurzen Prozeß macht, nämlich einige aufknüpfen läßt. — Allgemeiner Beifall. — Worauf der Ex-Banus sich erklärte, hinab zu reisen, und zugleich eine Rundreise im Lande zu machen, um den allenthalben schlechten eingeschläferten Geist aufzustacheln. — Was bereits geschah in Begleitung von 300 Gereganen, in Croatien wurde Er überall auf das feuerlichste empfangen, und ließ sich königlich huldigen. — Auf das Zusammentreffen des Ex-Banus mit Hraboosky in Slavonien ist Alles neugierig. — Nächstens mehreres über die Kriegsrüstungen. —

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Wie zu erwarten war, ist der Antrag Jakob's auf eine Erklärung der preussischen constituirenden Versammlung über die Macht eines unverantwortlichen Reichsverwesers im Sinne der Linken mit großer Majorität verworfen worden.

Die Berliner Versammlung hat die Wahl des Reichsverwesers mit Freuden begrüßt; allein für eine absolute Souveränität der Frankfurter Versammlung, der gemäß Preußen und seine Regierung, ohne Widerrede Alles anzunehmen hätten, was in Frankfurt beschlossen würde, für eine solche Souveränität wird die Berliner Versammlung sich nie erklären. — Die Augsburgerin erklärt weiter, die Versammlung sollte von der bestrittenen Souveränität gar nicht mehr reden. Die Forderungen der Einheit Deutschlands und die Selbstständigkeit seiner Staaten wären nicht unvereinbar — (???) — Eine centralisirte deutsche Monarchie wäre ein Unglück Deutschlands (— ???!) — mit der Tendenz und der Bestimmung des deutschen Volkes durchaus in Widerspruch.

Die häufige Protestationen vom Volke gegen die Unverantwortlichkeit des Reichsverwesers zeigen, daß das deutsche Volk entschieden für eine einheitliche centralisirte demokratische Verfassung sich ausspricht, und für fürstliche Extragelüste durchaus keinen Geschmack findet. Die Aufhebung der Demokratischen Clubbs von Seite der Regierungen werden das Feuer erst in Flammen setzen. Die Stunde des Untergangs der deutschen Throne hat geschlagen, und die superkluge Augsburgerin wird sie nicht mit ihrer allgemeinen Schürze aufrecht zu erhalten vermögen und wenn sie sich noch so feil preisgibt. Die Einheit Deutschlands mit 34

Selbstständigkeiten ist eine wahre Satyre und wir behaupten, daß nur eine centralisirte souverän demokratische Regierung die wirkliche Einheit Deutschlands zu Stande zu bringen vermag.

Die Augsburgerin sagt ferner: Die absolute Souveränität der deutschen National-Versammlung bestünde weder rechtlich noch factisch. Rechtlich? — Das Recht der Throne hat die Revolution verwischt. Factisch bestehen sie noch, indem doch das Volk die Zügel der Regierung aus den Händen der Könige und Aristocraten gerissen hat?

Aus der großen Majorität der Berl. Versammlung entnehmen wir, daß sie, diese Partei, nicht nur aus Beamten, Militärs und Gutsbesitzer sondern einem ellenlangen bigotten Thronzopf bestehe; übrigens weiß man gewiß, daß die Provinzen Preußens mit den Lonangebern Berlins nicht einig sind, dem ungeachtet aber doch kämpfen die Provinzen für ein selbstständiges Königthum und eigenthümliche Einrichtungen. Daher, wer es immer mit der Einheit u. Kraft Deutschlands ehrlich meint, muß das Fortbestehen der demokratischen Clubs sammt ihren Umtrieben nur wünschenswerth finden; denn nur auf diesem Wege kann das Volk über ihr eigenes Wohl aufgeklärt und die camarillistischen Anmaßungen vernichtet werden.

In Innsbruck ist ein Courier von London für Lord Ponsonby eingetroffen, der die Wahl des Reichsverwesers bespricht und mahnt zur Ausgleichung mit Karl Albert. Wir wünschen nicht, daß Oesterreich ferner ein Spielball des englischen und russischen Cabinets sei, aber die Ausgleichung ist höchst wünschenswerth; denn die zerrütteten Staatskassen werden den italienischen Krieg neben der heimlichen Unterstützung der croatischen Empörer nicht mehr lange bestreiten können.

Antwort auf die Thronrede des Erzherzogs Johann, vom Präsidenten Dr. Schmitt.

„Euer kaiserliche Hoheit, im Namen der constituirenden Reichsversammlung erstatte ich Euer kaiserliche Hoheit, als Stellvertreter Sr. Majestät unseres constitutionellen Kaisers hiemit den geeizenden Dank für die feierliche Eröffnung des ersten österreichischen constituirenden Reichstags ab.“

Das Volk tagt, es tagt zum Erstenmale mit freier Zustimmung unsers verehrten angestammten Kaiserhauses, im Namen des Volkes spreche ich Se. Majestät den geliebten Kaiser Ferdinand, den Gütigen, den glühendsten Dank für die dem Volke gewordene Gewährung aus, daß es selbst Schöpfer einer freien volksthümlichen Verfassung sei.

Die aus dem unabweislichen Gebote der Zeit hervorgegangene Neugestaltung hat heute aus der Hand Euer kaiserliche Hoheit die volle Weihe der Geselligkeit erhalten. Wohl sind wir nach den Worten Euer kaiserliche Hoheit berufen, das große Werk der Wiedergeburt des Vaterlandes zu vollbringen. Die feierliche Handlung des heutigen Tages ist die Vermählung des constitutionellen Thrones mit dem freien Volke. Der Allmächtige segne den Bund und die daraus entspringende Frucht.

Aus diesem Bunde schulden und geloben wir feste Treue dem constitutionellen Throne.

So Schmerzlich es uns berührt, Se. Majestät unsern vielgeliebten Kaiser, bei dieser hochwichtigen Handlung zu vermissen, so sehr erkennen wir es als eine günstige Vorbedeutung, daß die Stellvertretung Se. Majestät durch die Person eines allgeliebten Prinzen stattfindet, der zuerst den Gedanken der Freiheit zur That werden ließ, der ein freier volksthümlicher Prinz war, als unsere Hoffnungen volksthümlicher Freiheit noch schlummerten. Ihnen gebe ich im Namen der Vertreter des Volkes das feierliche Versprechen, die uns obliegende Pflicht nach unsern besten Kräften und im Geiste der uns vom Volke gewordenen Sendung gewissenhaft zu erfüllen.

Brüderlichkeit soll die Kraft sein, welche bei besonnenen weisen Wirken alle Schwierigkeit der großen Aufgabe überwinden, und jene Segnungen erreichen lassen wird, die Euer kais. Hoheit zu belebenden Hoffnung des Vaterlandes, als die Frucht freier Institutionen dem Volke darstellen.

Heil Sr. Majestät unserem constitutionellen Kaiser, Heil unserer constitutionellen Dynastie und Ihrer Dauer zum nachhaltigen Wohle des neuen Bundestages! Heil dem volksthümlichen, edlen, deutschen Prinzen **Erzherzog Johann!** Heil dem, was seinem Herzen am theuersten! Heil dem freien österreichischen Volke! Heil den österreichischen Waffen, Ehre unseren tapferen Brüdern, dieselben führen!

Notizen.

Wir machen das ungarische Ministerium auf zwei sächsische Individuen aufmerksam, auf die Herrn Schuster Dani und Herman Dani, die auf allen öffentlichen Orten gegen Ungarn losziehen, namentlich äußerte sich der erstere, in Wien lieber Stiefelpußer bleiben zu wollen, als untern ungarischen Ministerium zu dienen. Fiat voluntas tua. Der Letztere trug ein Kreuz auf der Brust, wahrscheinlich war er ein geheimer Zwornostmitglied, seitdem diese aber geschlagen wurden legte er's ab.

So sollen auch nach Prag mehrere Illyrier unter dem Anführer Georgovics diese Tage geeilt haben, es muß etwas vorgehen.

Graf Stadion ist von Pesth zurückgekehrt, wo er die Reichstagsitzungen fleißig besuchte, aber mit dem Ministerium durchaus in keinen Verkehr trat. Sein Urtheil: Er, Stadion, würde Oesterreich für glücklich halten, wenn in Wien die Geschäfte so geführt würden, als wie in Pesth. Kossuth's Rede vom 11. Juli machte einen großen Eindruck auf ihn. Er sagt mit Vielen: Die Ungarn wissen, was sie wollen und werden den herumtappenden Deutschen das Neujahr abgewinnen. (Ungarn will von Oesterreich nichts abgewinnen, nur das Unrige solle sie in Frieden lassen. Dies werden wir zu verteidigen wissen und wenn sich Himmel und Hölle gegen uns verschwören.)

Der Kriegsminister Meszáros zeigt dem Reichstage an, daß er das Urtheil gegen die aus Galizien sonder Befehl heimgekehrte Escadron Württemberg Husaren, unter der Bedingung verschoben, daß sie ihr Vergehen durch tüchtige Waffenthaten fürs Vaterland auswezen sollen. Er habe sie daher in das Lager nach Szegedin beordert. (Einstimmiges Eljen.)

Die Redaktion dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.